

Name: Petersdorf, Horst v. Obst. a.D.	ZS Nr. 1473	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 1 - 5 Sachkatalog: KZ IV - Dachau Röhmputsch SA III - Führerkorps	Personen: Petersdorf, Horst v. SA-Brif., Obst.		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

25-7473-2

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
2094157

A k t e n v e r m e r k

Im Rahmen meiner Befragungen für die Führerlagebesprechungen besuchte mich am 28.5.1957 Oberst a.D. Horst von Paterdorf. v.P. machte bei dieser Gelegenheit eine ganze Reihe Angaben über Erlebnisse in den verschiedenen Perioden seines Lebens. Diese Angaben sind jedoch mit äußerster Vorsicht zu behandeln, da v.P. ein Zeuge ist, der zwar unzweifelhaft eine Menge weiß, aber ebenso unzweifelhaft noch mehr erzählt, und bei dem die Feststellung schwer fällt, wo die Wahrheit aufhört und das Märchen anfängt. Dies fällt umso schwerer, als v.P. nicht etwa schwindelt, um irgendetwas zu verbergen, sondern vermutlich eben nur aus der Lust an Fabulieren.

v.P. ist Freikorpsführer 1919 im Baltikum gewesen, nachdem er im Weltkrieg mehrmals schwer verwundet wurde (so z.B. bereits im Oktober 1914 Verlust des rechten Armes) und nach Teilnahme an vielen Schlachten im Westen hochdekoriert (Hohenzollernercher Hausorden persönlich von Wilhelm II. ausgehändigt) zurückgekehrt ist. Er unterstand in Lettland zunächst der Eisernen Division, will dann jedoch Auseinandersetzungen mit Major Bischof gehabt haben, als dieser Riga nach der Einnahme nicht von Plünderungen verschont hat. v.P. hat sich daraufhin der Baltischen Landwehr zur Verfügung gestellt. Nach der Auflösung des Freikorps 1920 waren seine Leute, mit denen er ständig im Kontakt geblieben ist, zunächst bei der Brigade Ehrhardt, dann zum Teil bei der OC.

1918 kaufte sich v.P., der von Haus aus zweifellos bereits sehr vermögend gewesen ist (verheiratet übrigens mit einer Bismarck-Varzin), ein Grundstück auf dem Obersalzberg, da ihm wegen seiner Krankheiten, die er sich als Detachment-Führer in Syrien zugezogen hatte (Malaria, Amöbenruhr), der Aufenthalt über 1000 m Höhe nahegelegt worden war. Hier war sein Nachbar Dietrich Eckart, und bereits 1919 seien Eckart und Hitler Gäste in seinem Haus gewesen. Diese enge Verbindung mit Hitler ist wohl zunächst bestehen geblieben. v.P. ist 1922 in die Partei Hitlers, 1923 in die SA eingetreten. Er wurde dort Brigadeführer bei der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg und will nach dem Stennes-Putsch zeitweise quasi als OSAP gewirkt und im Auftrag Hitlers insbesondere die

Berliner SA reorganisiert haben (wobei er sich gegen die Einschaltung von Goebbels verwehrt habe). Bei dieser Gelegenheit habe er auch von verschiedenen industriellen Kreisen Geld für die Berliner SA erhalten, so unter anderem von Siemens zwei Millionen RM. Insbesondere sei es eine Frau von Scharöter (aber nicht verwandt mit den Bankiers) gewesen, die in Berlin für die Nationalsozialisten Geld zusammengekratzt habe.

In Berlin hat er bei dieser Gelegenheit auch die verschiedenen SA-Führertypen kennengelernt, so z.B. Gruppenführer Ernst, der in dem Homosexuellen-Lokal "Silhouette" am Nollendorfplatz in Frauenkleidern anzutreffen gewesen wäre. v.P. will damals bei dem Vater Ernst, der Portier beim Flick-Konzern gewesen sei, diesbezüglich vorgesprochen haben, jedoch habe jener bei diesem Soan alles aufgegeben gehabt. Weiter lernte v.P. den Grafen Helldorf kennen, der SA-Führer in Berlin wurde, nachdem er sein 3-Millionen-Gut bei Wolmirstedt in kürzester Zeit verwirtschaftet hatte. Hitler habe es geliebt, solche Figuren zu benutzen, die Dreck am Stecken gehabt hätten. Helldorf habe von Hanussen einen Mercedes zur Verfügung gestellt bekommen und den jüdischen Hellseher dafür unter seinem Schutz gestellt. Hanussen sei dann von der SA umgebracht worden, da dies die kürzeste Methode war, in den unangefochtenen Besitz des Wagens zu gelangen.

1932 sei v.P. aus der SA und der NSDAP ausgetreten wegen der SA-Verhältnisse. Durch den Röhm-Putsch sei er in große Gefahr geraten wegen seiner Verbindungen zu Gregor Strasser. v.P. will positiv wissen, daß die ganze Röhm-Affaire nur aus dem Grunde in Szene gesetzt worden sei, um Gregor Strasser zu beseitigen. Röhm und seine Freunde seien gewissermaßen nur Abfallprodukte bei der Wegräumung Gregor Strasser gewesen, da man diesen nur mit Hilfe einer solchen Gelegenheit und infolge konstruierter Beziehungen habe beseitigen können. v.P. hat die Absicht, diese ganzen Zusammenhänge am 30. Juni 1934 später einmal, wenn er einige seiner industriellen Verpflichtungen gelöst haben wird, literarisch "richtigzustellen". Dabei Hinweis auf die Witwe Gregor Strassers, Frau Else Strasser, die eine Menge weiß und unter recht kümmerlichen Verhältnissen in einem Dachzimmer in Deggendorf sitzt.

Vor den Verfolgungen nach dem 30. Juni will v.P. nach Österreich ausgewichen sein und bei dieser Gelegenheit im Auftrage der Vögler'schen Alpinen Montan die Erschließung des Ölgebiets von Zistersdorf in die Wege geleitet haben, wobei das Gelände des Ölgebiets auf seinen Namen grundbuchlich eingetragen gewesen sei und er dafür jetzt eine Entschädigung der Österreichischen Regierung (deutsches Eigentum) zu erwarten habe.

Seine Beziehungen zur NSDAP hätten sich in der Folge immer mehr verschlechtert, insbesondere deshalb, da Bormann versucht habe, mit allen Mitteln ihn zum Verkauf seines Grundstückes Dürreck auf dem Obersalzberg zu bewegen, da dort ein großes Hotel für die Führergäste errichtet werden sollte (die Planung des Architekten Roderich Fick habe bereits vorgelegen.). v.P. habe dieses Ansuchen immer wieder abgelehnt und eine direkte Anordnung Hitlers verlangt, die jedoch nie ergangen sei.

Im II. Weltkrieg war v.P. wiederum eingezogen und erhielt im Juni 1940 als Bataillons-Kommandeur im I.R. 189 das Ritterkreuz. Zum Empfang der Auszeichnung sei er im Juli 1940 bei Hitler gewesen, bei welcher Gelegenheit dieser gesagt habe: "Jetzt kriegt der Petersdorf wirklich mal etwas zu tun, was ihm Spaß macht." Auf sein erstauntes Gesicht hin habe ihm Jodl, der bei dem anlässlich dieser Gelegenheit stattfindenden Essen auf seiner anderen Seite gesessen habe, zugerufen: "Rußland". Hofmann habe daraufhin erklärt, als er sein entsetztes Gesicht sah: "Auch so ein Idiot, der an die Potemkin'schen Dörfer glaubt!" (Hofmann sei übrigens "das größte Schwein" in Hitlers Umgebung gewesen, und er habe auch den anderen Lumpen Morell Hitler zugeführt, als er diesen nach einem seiner vielen amourösen Abenteuer in dessen bekannter Kudamm-Praxis am Kurfürstendamm - das spätere Unternehmen Wohlgemuths - konsultiert habe.) Das Thema Rußland sei von Hitler weiter ventiliert worden, und dieser habe ihm damals erklärt, daß die Sowjetunion in 14 Tagen am Boden liegen würde.

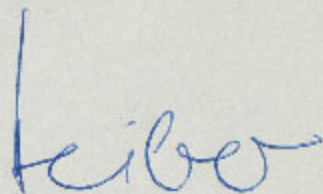
v.P. wurde 1942 Kommandeur des Reserve-Gebirgs-Regiments Nr.1, 1943 Chef von Speers Dt.Industriekommission in Ungarn und der Slowakei. Nach dem 20. Juli 1944 sei er verhaftet worden, wofür

er einmal der Berchtesgadener Grundstücksangelegenheit die Schuld gibt, zum anderen den persönlichen Beziehungen, die er zu verschiedenen Leuten des 20. Juli unterhalten hatte, ohne aber jemals zu deren Kreis zu gehören, und schließlich der bei dieser Gelegenheit einsetzenden allgemeinen Verfolgung der Freikorpsleute. Unter dem Anlaß irgendwelcher Meckereien sei er vor den Volksgerichtshof (1. Senat Freislers) angeklagt, jedoch freigesprochen worden, was er Lautz zu verdanken habe, der ein sehr anständiger Mann gewesen sei. Lautz habe nach Ende der Beweisaufnahme erklärt: "Wer so viel für Deutschland getan hat, hat auch das Recht zur Kritik!" und habe Freispruch beantragt. Sofort anschließend sei er von der Gestapo wiederum verhaftet worden und habe die Prinz-Albrecht-Straße und verschiedene KZ passiert. Zuletzt habe er zu den 130 Geiseln gehört, die Hitler im KZ Dachau zusammengezogen hatte, um sie zu evtl. Repressalien gegen die Alliierten zu verwenden. Diese Leute stammten aus 22 Nationen, und es hätten sich darunter befunden: Best, Schuschnigg, Prinz Leopold von Bayern, Halder, Niemöller, der spätere Weibischhof Neuhäusler, Blum, Papagos, Alexander Staußenberg, Philip von Hessen u.s.w. Die Bewachung dieser Prominenten habe in Dachau wie auch später im Pustertal dem SS-Führer Stiller obliegen, der auch sonst gewiß eine Menge aussagen könnte. (Stiller sei heute bei Dr. Dr. Rohde vom Export-Club in München, der über den Bayerischen Hof zu erreichen sei.) v.P. ist heute noch an verschiedenen industriellen Unternehmungen beteiligt und unterhält nach seinen Angaben hier in München "meinen Generalbevollmächtigten", wie er auch verschiedene Rechtsanwälte in verschiedenen Städten beschäftigt, darunter auch Dr. Alfred Seidl (der vielleicht einmal vorsichtig gefragt werden sollte?). Er hat noch sein Grundstück in Berchtesgaden auf dem Obersalzberg, das er gerade zu verändern, bzw. erweitern beabsichtigt. Für die Zukunft plant er eine politische Betätigung bei der Deutschen Partei. Außerdem gedenkt er später einmal den 30. Juni 1934 literarisch "zu klären".

Zu jenen "130 Geiseln" habe übrigens auch von Rabenau gehört, der damals um jeden Preis habe wissen wollen, was mit ihm los sei. Auf sein ständiges Drängen nach einer Untersuchung sei ihm

von SS-Seite nahegelegt worden, nach Flossenbürg zu gehen, wo eine Stelle des Volksgerichtshof arbeite und überprüfe. Trotz des dringenden Abratens v.P.'s habe er weiter auf seiner Forderung bestanden und sei nach Flossenbürg gebracht worden, wo er dann verschwunden ist.

28.5.1957



(Dr. R. Heiber)